Schabbat I ... am siebten Tag sollst du ruhen

Dem jüdischen Glauben zufolge hat Gott die Welt in sechs Tagen erschaffen und sich am siebten Tag, am Schabbat, ausgeruht. Der Schabbat beginnt wie alle Tage des jüdischen Kalenders mit Sonnenuntergang am Freitagabend und endet am Samstagabend, wenn die ersten Sterne zu sehen sind.

Da Gott am Schabbat die Arbeit ruhen ließ und den Tag heiligte, sollen Juden an ihm keine Arbeit verrichten. Das steht in den Zehn Geboten der Tora (Ex. 20, 8) und gehört somit zu den wichtigsten religiösen Pflichten eines gläubigen Juden. Nur wenn Lebensgefahr besteht, darf das Ruhegebot des Schabbat gebrochen werden. Es wird jedoch unterschiedlich ausgelegt: Strenggläubige orthodoxe Juden vermeiden selbst Tätigkeiten wie das Anzünden von Feuer und Licht. Weniger strenge Juden dagegen sehen nicht alle Einschränkungen als Pflicht an und erlauben beispielsweise das Telefonieren.

Damit jeder die Zeit findet, sich von der Arbeit der Woche zu erholen und sich Gott, aber auch seiner Familie und seinen Freunden zu widmen, werden alle Vorbereitungen am Tag vorher getroffen: Die Wohnungen werden aufgeräumt und geputzt, die Speisen werden vorbereitet, der Tisch wird geschmückt. Am Schabbat sollen Juden Zeit für das Gebet und das Studium der Tora in der Familie haben.

Schabbat-Tisch

Am Schabbat deckt die Familie gemeinsam den Tisch mit einer reich bestickten Decke aus feinstem Material. Darauf stellt sie unter anderem den Kiddusch-Becher, die beiden Schabbat-Lichter und die Schabbat-Brote (Challot).

Schabbat-Lichter

Kurz bevor mit Sonnenuntergang der Schabbat beginnt, zündet die Mutter die beiden Schabbat-Kerzen an. Sie hebt ihre Hände über die Kerzen, wobei sie ihre Handflächen gegen das Licht richtet und spricht einen Segen.

Kiddusch

Kiddusch bedeutet „Segnung, Heiligung“. Am Schabbat spricht der Familienvater zweimal den Kiddusch über den Wein. Den ersten Segen spricht er nach dem Gottesdienst am Freitag, den zweiten zum Ausgang des Schabbat. Dazu wird ein bis zum Rand gefüllter Kiddusch-Becher aus Silber oder aus einem anderen Metall verwendet.

Schabbat II *... am siebten Tag sollst du ruhen*

Der Schabbat wird sehr feierlich in der Familie begangen, dazu gehören festliche Kleidung, besondere Speisen und der Besuch von Gottesdiensten in der Synagoge. Die Mutter zündet die Schabbat-Kerzen an und segnet sie. Mit dem Lied „Lecha Dodi“ empfängt die Familie den Schabbat wie eine Braut oder Königin. Nach dem Besuch des Freitagsgottesdienstes segnet der Familienvater die Kinder. Danach beginnt ein geruhsamer Abend mit einem Abendmahl und vielen Schabbat-Liedern. Zunächst spricht der Vater den Segen über den Wein und reicht den Becher weiter, nachdem er einen Schluck daraus getrunken hat. Er lobt dann seine Frau mit dem „Lob der tüchtigen Hausfrau“, segnet die Challot, die zopfförmigen Brote, und bricht für jeden ein Stück davon an.

Am Samstag geht die Familie zweimal in die Synagoge, zum Morgengebet und zum Nachmittagsgebet.

Am Ende des Schabbat steht die Havdala-Zeremonie: Das Licht der geflochtenen Kerze symbolisiert das Ende des Ruhetages und die Schöpfung des Lichts am ersten Tag. Noch einmal wird der Kiddusch-Becher mit Wein gefüllt und zum Schluß die Besamim-Büchse mit ihrem wohlriechenden Duft der Gewürze von Familienmitglied zu Familienmitglied weitergereicht. So soll der Duft des Schabbat die Gläubigen durch die Woche begleiten bis der nächste Schabbat beginnt.

Challot

Challa (Plural: Challot) ist ein zopfförmiges Brot, das zum Schabbat gebacken und mit einer bestickten Decke bedeckt wird.

Havdala

Havdala bedeutet auf Deutsch "Trennung". Die Havdala-Kerze wird zum Ende des Schabbat angezündet. Ihr Licht erstrahlt durch mehrere Dochte sehr hell. Es symbolisiert die Trennung des heiligen Schabbat von den übrigen Tagen der Woche und den Beginn des ersten Tages der Schöpfung, an dem Gott zuerst das Licht schuf. Nachdem der Weinsegen gesprochen ist, löscht der Vater die Flamme der Havdala-Kerze im Wein.

Besamim

Zum Ausgang des Schabbat wird eine Büchse mit Besamim - wohlriechenden Gewürzen wie Nelken und Zimt - geöffnet, damit der Duft der Gewürze den Raum erfüllen kann. Jeder Anwesende riecht daran und lässt sich vom schönen Duft den Abschied vom Schabbat erleichtern.